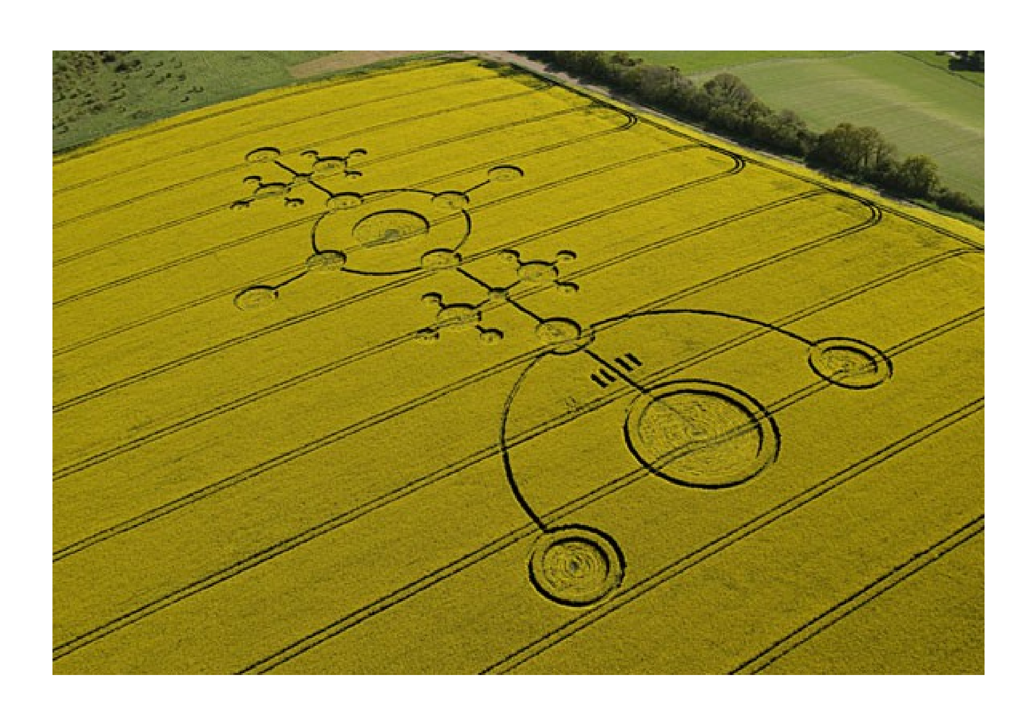
In den Dämmerungstagen des Dezember 1998 verkündeten kleine Artikel in den unteren Regionen der britischen Presse leise:

"Unbekannte Kraft steckt hinter den Kornkreisen, behauptet Hoaxer".

Diese dramatische Kehrtwende des überlebenden Mitglieds des berüchtigten Duos "Doug & Dave" - die seit 1991 die Welt mit Geschichten über ihre Fähigkeit, Kornkreise mit Holzbrettern einzuebnen, in die Irre geführt haben - zeigt, dass die Hand des Menschen in den Kornkreisüberlieferungen lange *nach* dem Auftreten des tatsächlichen Phänomens auftauchte.

Latter-Day-Hoaxer behaupten, sie hätten 1978 einen Stiefel auf Weizen aufgetragen, doch Kornkreise sind seit Anfang des 20. Jahrhunderts überall auf der Welt aufgetaucht, und Dutzende von Augenzeugen berichteten sogar, dass sich Kornkreise bereits 1890 in Sekundenschnelle bildeten; mehrere beschreibende Berichte wurden sogar 1678 von Robert Plot, dem damaligen Kurator des Ashmolean, dokumentiert. Wenn also Betrüger oder Hoaxer dafür verantwortlich sind, scheinen sie die Kunst der Zeitreise zu beherrschen - und in diesem Fall wären *sie* es, die wissenschaftlich untersucht werden sollten.



Bis heute wurden weltweit etwa 10.000 Kornkreise katalogisiert, und ihre anomalen Merkmale sind nach wie vor unüberprüfbar:

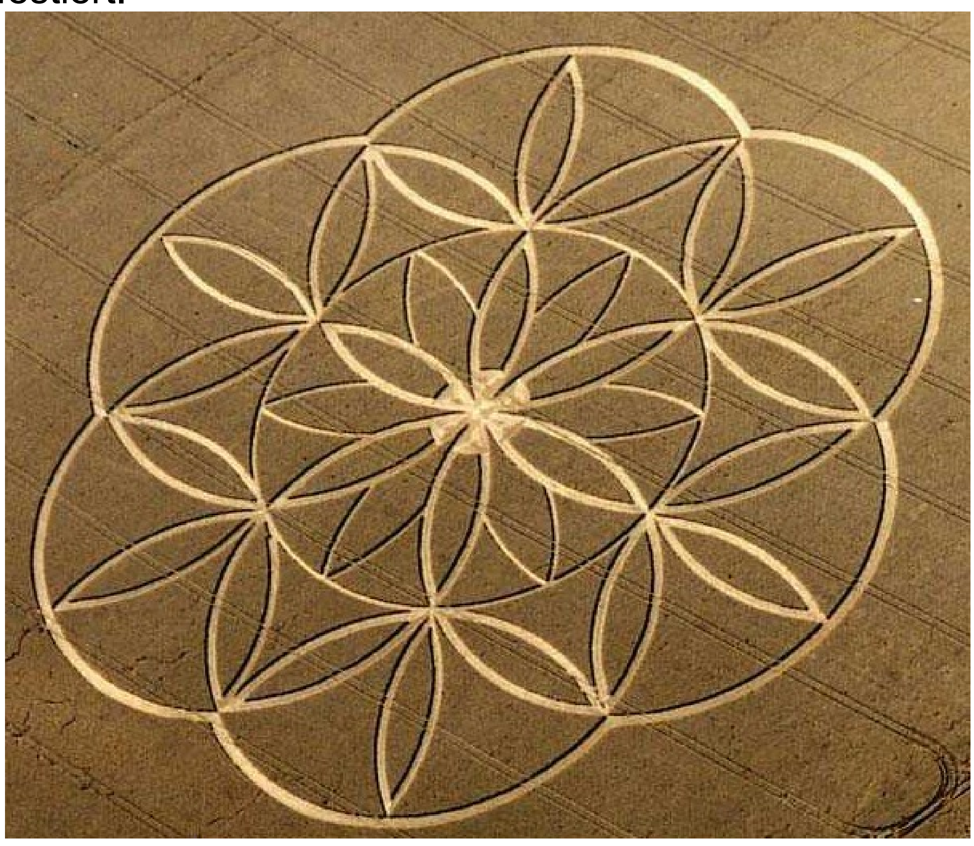
- Pflanzen, die einen Zentimeter über den Boden gebogen und sanft in geometrisch präzisen Mustern niedergelegt sind, ohne physische Anzeichen von Beschädigung
- leichte Brandspuren an der Basis der Stängel
- veränderte Zellstruktur und Bodenchemie
- Diskrepanzen in der Hintergrundstrahlung
- Veränderung des lokalen elektromagnetischen Feldes
- Verarmung der lokalen Wasserscheide
- Wünschenswerte, lang anhaltende Energiemuster, ganz zu schweigen von den gemessenen Auswirkungen auf das biologische Feld des Menschen

So viel also zu zwei Männern und einem Stück Holz. Doch dank einer nahezu vollständigen Unterbindung der Berichterstattung über die Forschung in den Medien hat sich ein populärer Mythos entwickelt, wonach alle Kornkreise nichts weiter als ein Streich mit einem Brett waren.

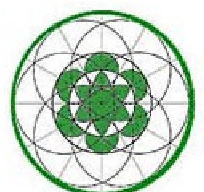
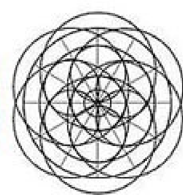
Scherzartikel sind allerdings per definitionem Fälschungen, und für Fälschungen braucht man Originale, von denen man kopieren kann. Was ist also diese "unbekannte Kraft", die echte Kornkreise entstehen lässt? Eine Antwort könnte im **Klang** liegen.
In allen Religionen und Traditionen der Welt heißt es, dass die universelle Materie durch Klang geschaffen wurde: "Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott", erinnert uns der Heilige Johannes. In den Traditionen der Hopi und Navajo wird sogar behauptet, dass Schamanen in alten Zeiten "Worte in den Sand riefen" und so Muster schufen - ein Konzept, das den hinduistischen Mandalas nicht unähnlich ist, von denen es heißt, dass sie Ausdruck der Schwingung Gottes sind. Folglich wählten die östlichen Religionen - insbesondere der Islam - die heilige Geometrie, um das Bild Gottes auszudrücken, eine Technik, die später in den Hymnen der heiligen Geometrie, den gotischen Kathedralen, verwendet wurde. Die moderne Wissenschaft zeigt nun, dass diese geometrischen Rhythmen im Zentrum der atomaren Strukturen liegen.

Als **Andrew Gladzewski** atomare Muster, Pflanzen, Kristalle und Obertöne in der Musik erforschte, kam er zu dem Schluss, dass Atome harmonische Resonatoren sind, was beweist, dass die physikalische Realität tatsächlich von geometrischen Anordnungen auf der Grundlage von Klangfrequenzen bestimmt wird. Sogar der urzeitliche Hindu-Ton **OM**, von dem sich unser moderner Begriff "Summen" ableitet, erzeugt, wenn er in ein Tonoskop gesungen wird, genau die geometrischen Formen, die man mit "Heiligkeit" verbindet.

Die vielleicht wichtigste dieser Formen ist das Sechseck, auf dem die ägyptische Matrix namens Blume des Lebens basiert. Diese Reihe von sich nach außen drehenden Unterteilungen des Kreises beherbergt die Verzweigungen der Bausteine des Lebens, die Aminosäuren. Diese Blume des Lebens hat sich später als Kornkreis manifestiert.



Als Ausdruck der Zahl im Raum ist die Geometrie untrennbar mit der Musik verbunden, da die Gesetze der Geometrie die mathematischen Intervalle bestimmen, aus denen sich die Noten der westlichen Musikskala zusammensetzen - die diatonischen Verhältnisse -, weshalb die alten Ägypter die Geometrie als **gefrorene Musik** bezeichneten.

Crop glyphs at Froxfield (left) and Harwell (middle, in green). Such depictions of Hindu mandalas and sacred geometry are also wave patterns of sound which underlie the molecular structure of matter.

In der Ausgabe der *Science News* vom Februar 1992 wandte Prof. **Gerald Hawkins** die Prinzipien der euklidischen Geometrie an, um zu beweisen, dass sich vier Theoreme aus den Beziehungen der Elemente in Kornkreisen ableiten lassen. Noch wichtiger ist, dass er ein fünftes Theorem entdeckte, aus dem er die anderen vier ableiten konnte. Trotz einer offenen Herausforderung ist es mehr als einer halben Million Abonnenten nicht gelungen, ein solches Theorem aufzustellen, das **Euklid** selbst dreiundzwanzig Jahrhunderte zuvor in seinen dreizehn Abhandlungen über Mathematik nur angedeutet hatte. Daher war es eine kleine Überraschung, als seine gleichseitige Version 1995 in Litchfield, Hampshire, in Form von 160.000 Quadratmetern abgeflachter Gerste auftauchte.

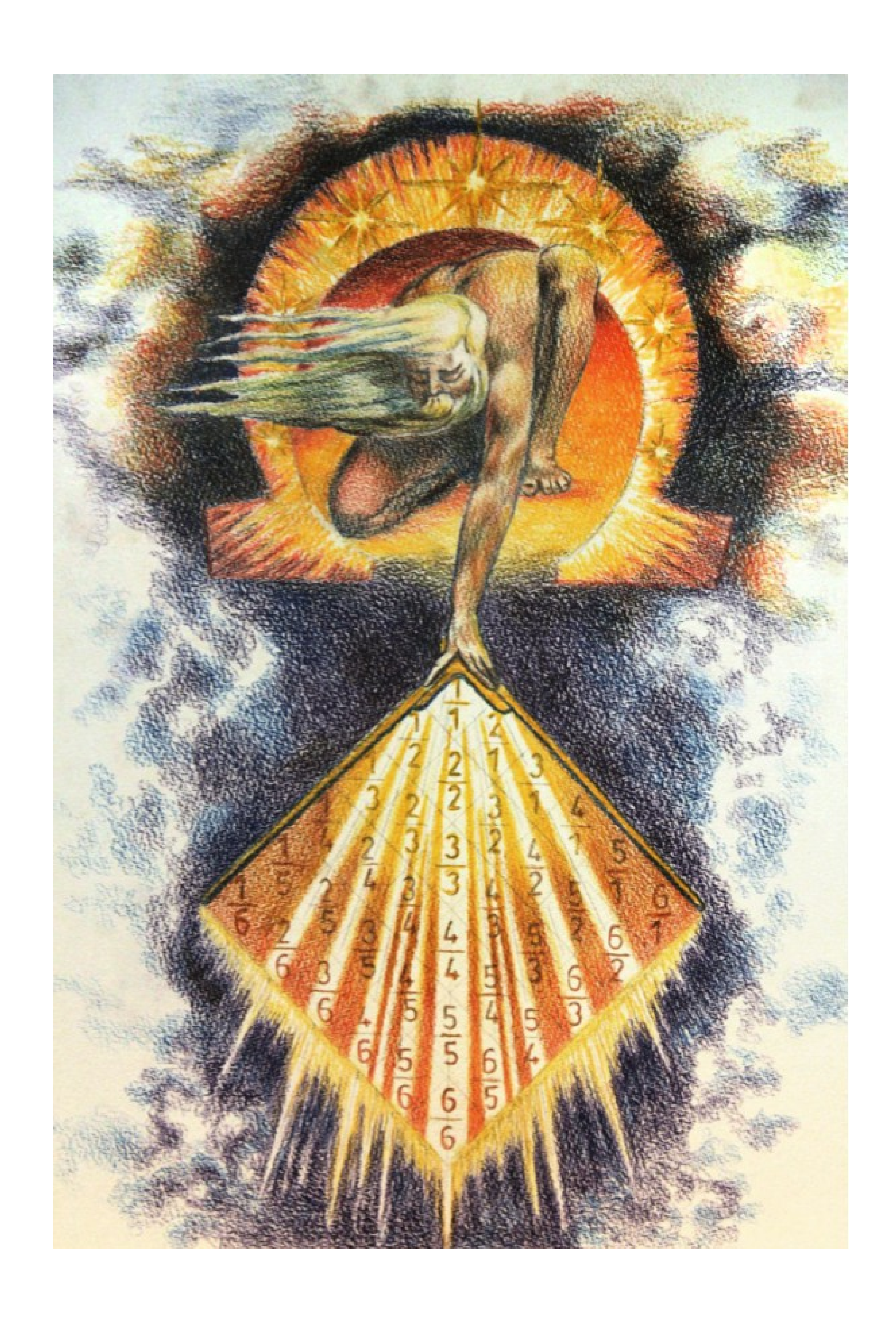


One of Hawkins' Euclidean theorems that fit crop circles with snug precision. His discoveries also prove that crop circles encode diatonic ratios.

Da die euklidischen Theoreme von Hawkins auch diatonische Verhältnisse ergeben, besteht eine Verbindung zwischen Kornkreisen und Musiknoten, die ihrerseits ein Nebenprodukt der harmonischen Gesetze der Tonfrequenz sind. Schon bald tauchten Kornkreise auf, die eindeutig mit Tönen zu tun hatten.

Einer enthielt ein merkwürdiges Ratschenmuster, aus dem ein musikalisches Diagramm konstruiert wurde, das ebenfalls auf die Ägypter zurückgeht, das **Lambdoma**.

Es ist auch als **Pythagoras-Tabelle** bekannt und definiert die genauen Beziehungen zwischen musikalischen Obertönen und mathematischen Verhältnissen.



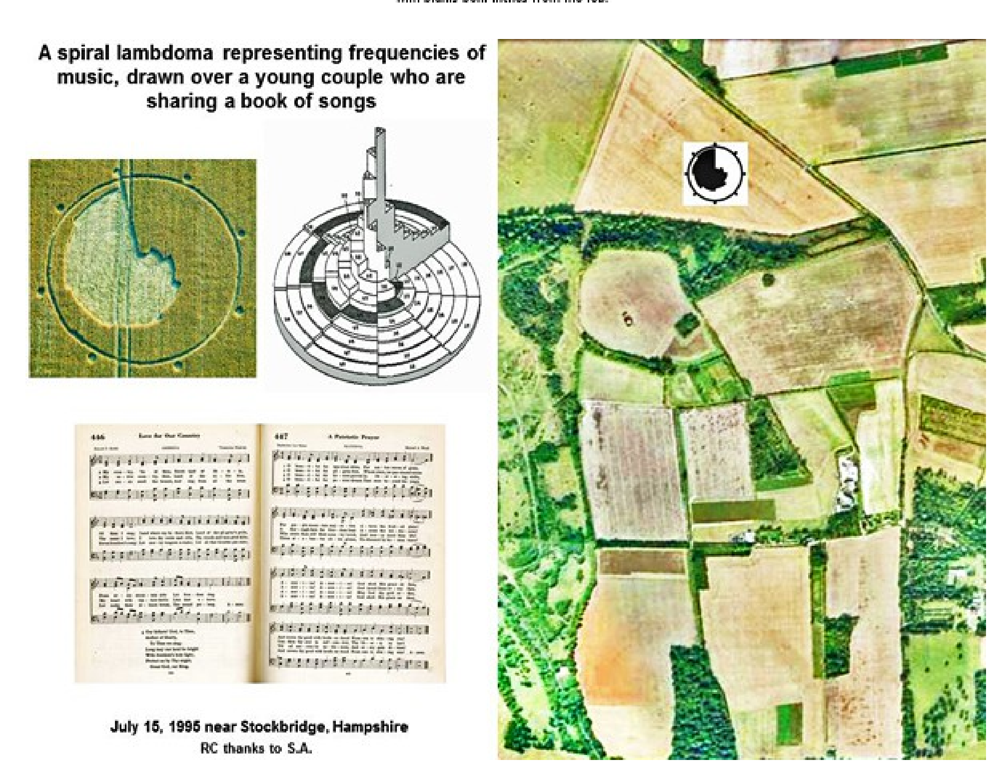
LAMBDOMA – LAMB OF GOD

1996 demonstrierte ein anderer Kornkreis die Kombination zweier wichtiger Figuren: das **Dreieck 3-4-5** und der **Goldene Schnitt**, die das geometrische Diagramm ergeben, das für die Herstellung musikalischer Verhältnisse notwendig ist.

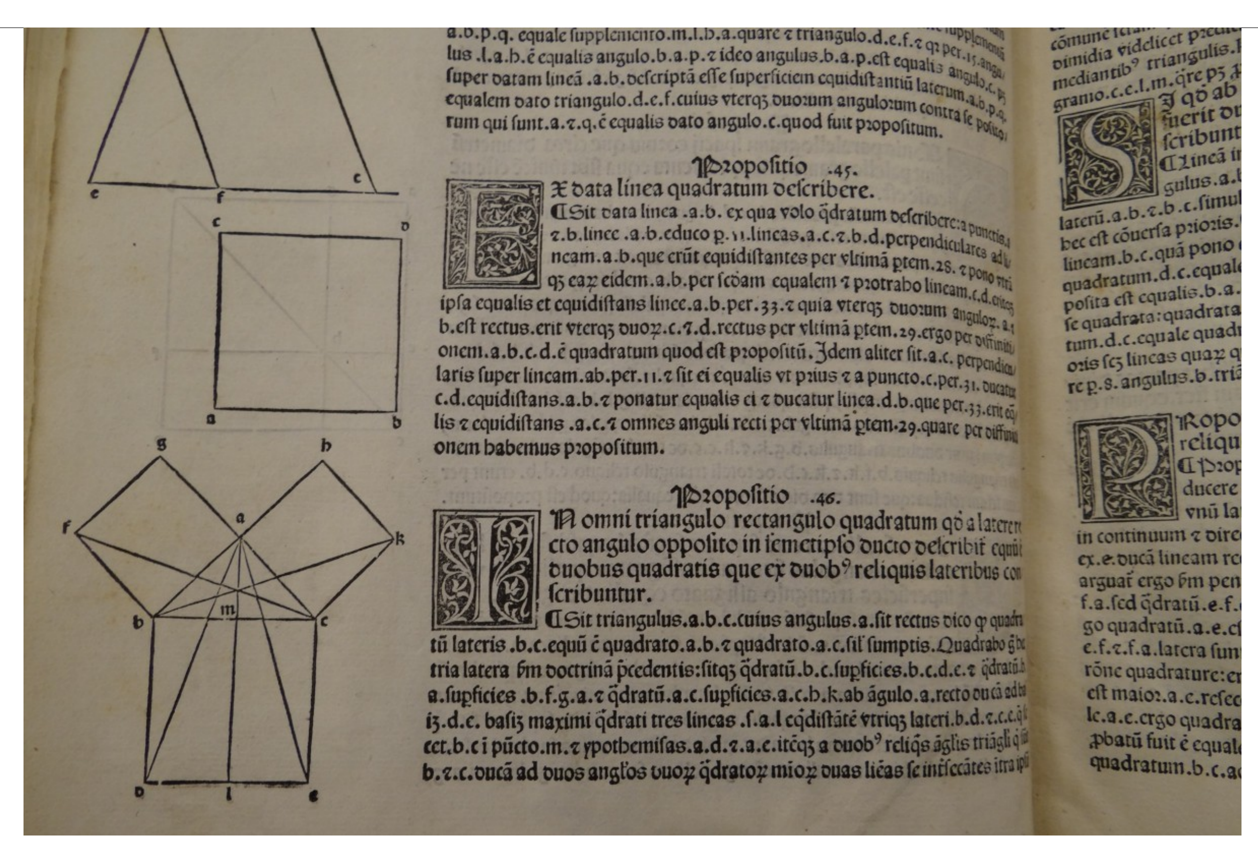
Aber es war eine überzeugende Formation in *Goodwood Clatford* - deren Pflanzen sechs Zentimeter von oben nach unten gebogen waren - die den sprichwörtlichen Beweis für den Klang lieferte, denn hier wurde ein **kymatisches Muster** in 5000 Quadratfuß Gerste geätzt.



Goodwood Clatford: a cymatic pattern as a crop circle in barley with plants bent inches from the top.



Die **Kymatik** ist die Lehre von den **Wellenmustern** der Schwingungen. Eine ihrer ersten Schülerinnen war **Margaret Watts-Hughes**, die 1891 präzise geometrische Muster auf Film festhielt, während sie anhaltende Töne in ein Gerät mit Lycopodium-Pulver hinein sang.



a.b.p.q. equale supplemento.m.l.b.a.quare & triangulo.d.e.f.& q2 per.15.angulus .l.a.b.ē equalis angulo.b.a.p.& ideo angulus.b.a.p.est equalis angulo.c.super datam lineā .a.b.descriptā esse superficiem equidistantiū laterum.a.b.p.q.equalem dato triangulo.d.e.f.cuius vterq3 duorum angulorum contra se positorum qui sunt.a.&.q.ē equalis dato angulo.c.quod fuit propositum.

Propositio .45.

Ex data linea quadratum describere.

Sit data linea .a.b. ex qua volo q̄dratum describere:a punctis.a.&.b.linee .a.b.educo p.11.lineas.a.c.&.b.d.perpendiculares ad lineam.a.b.que erūt equidistantes per vltimā ptem.28. & pono vtramq3 earū eidem.a.b.per scdam equalem & protrabo lineam.c.d.eritq3 ipsa equalis et equidistans linee.a.b.per.33.& quia vterq3 duorum angulorū.a.&.b.est rectus.erit vterq3 duorū.c.&.d.rectus per vltimā ptem.29.ergo per diffinitionem.a.b.c.d.ē quadratum quod est propositū. Idem aliter sit.a.c. perpendicularis super lineam.ab.per.11.& sit ei equalis vt prius & a puncto.c.per.31. ducatur c.d.equidistans.a.b.& ponatur equalis ei & ducatur linea.d.b.que per.33.erit equalis & equidistans .a.c.& omnes anguli recti per vltimā ptem.29.quare per diffinitionem habemus propositum.

Propositio .46.

In omni triangulo rectangulo quadratum qd a latere recto angulo opposito in semetipso ducto describitur equum duobus quadratis que ex duob9 reliquis lateribus conscribuntur.

Sit triangulus.a.b.c.cuius angulus.a.sit rectus dico q quadratū lateris .b.c.equū ē quadrato.a.b.& quadrato.a.c.sil sumptis. Quadrabo

Aber es sollte noch sechsundsiebzig Jahre dauern, bis der Schweizer Wissenschaftler **Hans Jenny** die erste seiner sorgfältigen Studien über die Übertragung von Schall durch physikalische Medien veröffentlichte, diesmal in Form von überwachten elektronischen Frequenzen. Er beobachtete, wie Schallschwingungen geometrische Formen erzeugten - **eine niedrige Frequenz erzeugte einen einfachen Kreis, der von Ringen umgeben war, während eine höhere Frequenz die Anzahl der konzentrischen Ringe um einen zentralen Kreis erhöhte.** Mit steigender Frequenz nahm auch die Komplexität der Formen zu, bis zu dem Punkt, an dem **Tetraeder**, **Mandalas** und andere heilige Formen zu erkennen waren. Wie Margaret Watts-Hughes vor ihm ermöglichte Hans Jenny der Menschheit, die "eingefrorene Musik" zu beobachten.

Hans Jenny stellte auch eine physische Verbindung zur Entstehung der Kornkreise her, da viele der Schwingungsmuster auf seinen Fotos deren Muster nachahmen. Einige sind offenkundige Nachahmungen, wie der von konzentrischen Ringen umgebene Kreis, der für die Muster der frühen 80er Jahre typisch ist, das Tetraeder in *Barbury Castle* von 1991, das Spinnennetz-Mandala in *Avebury* von 1994 und sogar die hochstrukturierten Sternfraktale von 1997. Andere Fotos zeigen die im Skelett der Kornkreise verschlüsselte Konstruktionsgeometrie. Visuell lässt sich der Zusammenhang also kaum leugnen.

Welche Beweise gibt es für Geräusche in Kornkreisen auf einer physikalischen Ebene?

Es gibt viele Berichte über ein trillerndes Geräusch, das die Menschen hörten, bevor sie die Entstehung von Kornkreisen beobachteten. Die Berichte beschreiben eine plötzliche Stille in der Luft, das morgendliche Vogelgezwitscher, das von einem trillernden Geräusch abgelöst wird, und das Aufeinanderschlagen von Weizenköpfen trotz Windstille. Dann legt sich ein ganzer Abschnitt des Getreides spiralförmig nieder, wobei das ganze Ereignis weniger als fünfzehn Sekunden dauert.

Der Kornkreisforscher **Colin Andrews** stieß selbst auf das trillernde Geräusch, als er in leichter Frustration auf der Suche nach einer einzigen Antwort auf das Phänomen den Himmel anflehte: "Gott, wenn du mir nur sagen könntest, wie diese Dinge entstehen". Die Antwort, die er erhielt, wurde schließlich auf Magnetband aufgezeichnet. Eine anschließende Analyse an der Universität Sussex und im Jet Propulsion Lab der NASA ergab, dass das Geräusch mechanischer Natur war und mit einer Frequenz von 5,0-5,2 kHz schlug.

Während der Aufzeichnung eines Interviews in einem Kornkreis hörte ein Kameramann der BBC das gleiche Geräusch, kurz bevor es eine 30.000 Pfund teure Fernsehkamera überflüssig machte. Interessanterweise zeigte das Geräusch, als es bei einer Gruppenuntersuchung in einer anderen Formation erneut auftrat, Qualitäten einer nichtlinearen Bewegung und verhielt sich bei bestimmten Anfragen, manchmal auf einer psychischen Ebene, entsprechend.

Da es auch in der Lage ist, auf Funkfrequenzen zu senden und elektronische Geräte zu stören, können Vögel und Insekten ausgeschlossen werden; und obwohl Skeptiker schnell behaupten, dass es sich bei dem aufgezeichneten Geräusch tatsächlich um einen *Feldschwirl* handelt, hat die stroboskopische Analyse der beiden Stimmabdrücke große Unterschiede zwischen diesem Vogel und dem bizarren Geräusch ergeben. Außerdem sind diese Vögel häufig in Sümpfen anzutreffen, nicht auf weiten, offenen Getreidefeldern.

Interessanterweise haben die **Aborigines** eine Beziehung zu diesem trillernden Geräusch. Bei ihren Zeremonien zur Kontaktaufnahme mit den Himmelsgeistern wird eine "Bora", ein speziell geformtes Holzstück, am Ende einer langen Schnur befestigt und herumgewirbelt, wodurch ein Geräusch entsteht, das praktisch identisch mit dem Brummen der Kornkreise ist. Man muss sich fragen, woher die Inspiration für dieses Gerät kam, wer diese Himmelsgeister waren und was die zeitlosen Aborigines dazu brachte, dieses Geräusch mit ihnen in Verbindung zu bringen. Bis man entdeckte, dass es in Australien nicht nur Kornkreise gab, von denen viele in den 1960er Jahren entstanden, sondern dass ihre Erscheinung auch in den Überlieferungen der Aborigines eine Rolle spielt, ebenso wie ihre Geometrien in Felsmalereien.

1998 wurden im Inneren einer Formation von drei Zeugen (oder waren es Ohrenzeugen?) Klänge einer eher melodischen Art gehört und aufgezeichnet; das Design basierte auf der **siebenfachen Geometrie**, einer Darstellung der Intervalle in der diatonischen Musikskala. Einige Monate später stieß man auf ein Diagramm namens **Netz der Athene**, in dem alle Punkte des Heptagons miteinander verbunden sind. Trotz des Liniengewirrs besteht das Diagramm aus nur drei Linienlängen, und indem man diese auf einem Saiteninstrument gegenüberstellte, wurden genau dieselben Noten wiedergegeben.

Die vielleicht größte Verbindung zwischen dem Klang und der Erscheinung der Kornkreise liegt jedoch in ihrer größten Anomalie: der permanenten Biegung der Pflanzenstängel.

In den 1960er Jahren wurden in Kanada in Laborexperimenten die Auswirkungen von Musik auf Pflanzen gemessen, indem man sie verschiedenen Tönen aussetzte. Bei Heavy-Metal-Musik neigten sich die Pflanzen in die entgegengesetzte Richtung, während klassische Musik die Pflanzen in Richtung der Lautsprecher lullte. Bei hinduistischer Andachtsmusik - und insbesondere bei den Liedern von **Ravi Shankar** - neigten sich die Stängel um mehr als 60° zur Horizontalen, was vielleicht dem rechten Winkel, den echte Kornkreise bilden, am nächsten kommt.Weitere Experimente an der Annamalai-Universität, bei denen indische Andachtslieder verwendet wurden, führten zu zusätzlichen Effekten:

- die Anzahl der Spaltöffnungen war bei den Versuchspflanzen um 66% höher
- die Epidermiswände waren dicker
- die Palisadenzellen waren länger und breiter als bei den Kontrollpflanzen, manchmal um bis zu 50%.

Es ist bekannt, dass ähnliche biophysikalische Veränderungen bei Pflanzen auftreten, die von Kornkreisen gesammelt wurden. Die seit 1989 von dem amerikanischen Physiker **Dr. W. Levengood** durchgeführten Untersuchungen zeigen immer wieder, dass die von den Kornkreisen ausgehende Energie das Wachstum von Samenembryo und Pflanze beeinflussen, die Knoten der Pflanze verlängern und sogar das Muster der Chromosomen selbst verändern kann. Doch die Wirkung geht über die Pflanzen hinaus. Der Agrarforscher **George Smith** fand heraus, dass die Beschallung von Mais zu einem höheren Wärmegehalt im Boden und zu einem leicht verbrannten Aussehen der Pflanzen führte. Der Effekt steht im Einklang mit dem leichten "Verbrennen", das regelmäßig bei Kornkreisen beobachtet wird und bei dem der betroffene Bereich trotz nächtlichen Regens deutlich trockener erscheint als der Rest des Feldes; dasselbe gilt für das "leichte Verbrennen" an der Basis der Kornkreisstängel. Seltsamerweise spekulierte Smith damals, dass Schallenergie auch die molekulare Aktivität in Pflanzen erhöht, drei Jahrzehnte bevor Levengood sie in Kornkreisproben fand.

Da ein plötzlicher und abnormaler Wachstumsschub auch bei Kornkreispflanzen bekannt ist, wurde postuliert, dass die Mikrowellen für die Entstehung der Kornkreise verantwortlich sind.

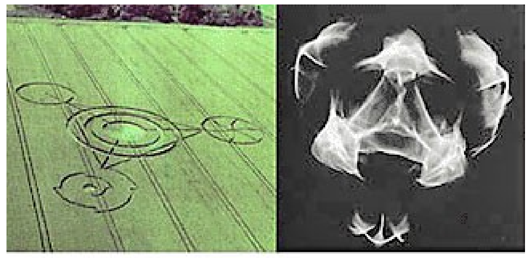
Mikrowellen haben jedoch die Fähigkeit, biologische Systeme unfruchtbar zu machen, und eine bestimmte Dosis kann Organismen sogar töten. Dennoch sind die Kornkreispflanzen gesund und munter. Nach vierjährigen Experimenten mit normalem Weizen an der Universität Ottawa stellten **Mary Measures** und **Pearl Weinberger** bei Laborproben ein beschleunigtes Wachstum fest und postulierten, dass die von ihnen angewandte Schallfrequenz einen Resonanzeffekt in den Zellen der Pflanzen hervorgerufen und dadurch ihren Stoffwechsel beeinflusst hat. Die Frequenz, die Measures und Weinberger verwendeten, war identisch mit dem trillernden Geräusch des Kornkreises.

Schall als eine Energiequelle, die Kornkreise erzeugen kann, ist nun sehr gut vorstellbar. Aber welche Art von Schall bringt die Pflanzen dazu, sich zu biegen und hinzulegen, indem sie einen festen und sanften Druck ausüben, und das angesichts der Komplexität der heutigen Muster mit einem hohen Maß an Kontrolle?

Interessanterweise ist Ultraschall in der Lage, mit physikalischen Elementen in einem unglaublichen Ausmaß zu interagieren. Er kann fast wie ein Lichtstrahl ausgerichtet, fokussiert und reflektiert werden, und bestimmte Frequenzen können so fokussiert werden, dass bestimmte Arten von Molekülen in Schwingung versetzt werden, während andere in der Nähe davon unberührt bleiben.

Je höher die Frequenz des Ultraschalls ist, desto besser kann er gelenkt werden.

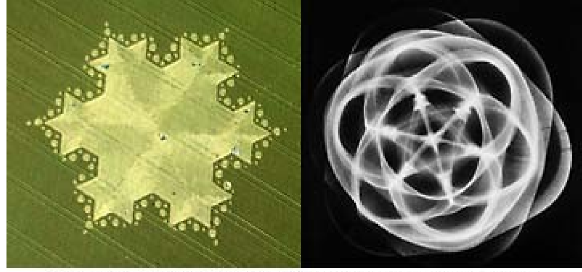
Dies erfordert Frequenzen im hohen MHz-Bereich, wie sie **Paul Vigay** in Kornkreisen festgestellt hat. Seine empirischen Daten zeigen, wie der Pegel der Hintergrundmesswerte abrupt abfällt, wenn er die Schwelle einer Formation überschreitet. In der Nähe des Zentrums bewegen sich die Messwerte in der Nähe von 260-320 Mhz.



Barbury crop glyph and its counterpart as a harmonic frequency in liquid.

Doch so, wie die Kornkreise in den letzten zwei Jahren einen Quantensprung in der mathematischen Komplexität gemacht haben, so sind auch die Messwerte in letzter Zeit auf 540 MHz gestiegen.

Erstaunlicherweise deckt sich dies mit Hans Jennys Experimenten, die zeigen, dass es eine Beziehung zwischen der zunehmenden Komplexität der kymatischen Geometrien und dem Anstieg der abgegebenen Frequenz gibt. Mit anderen Worten, die Höhe der Frequenz, ob im Labor oder im Feld, korreliert mit der Zunahme der Komplexität des Designs.



Hexagonal and sixfold geometry clearly observed in a field of wheat and in the laboratory as sound vibration

Hexagonale Geometrie als Ausdruck von Energie in einem Weizenfeld als Kornkreis und in einem Labor als Soundvibration.

Es ist bekannt, dass solche extrem hohen Frequenzen den Bewusstseinszustand des Menschen beeinflussen.

Interessanterweise stellen Menschen, die Pflanzenformationen besuchen, dies häufig fest, wobei sogar einfache Funktionen der linken Gehirnhälfte wie das Zählen beeinflusst werden.

Im MHz-Bereich abgestimmter Ultraschall verhindert auch Schäden an empfindlichem Gewebe, so dass seine heilende Wirkung bei der Behandlung von Muskelkrankheiten genutzt wird.

Ein langjährig an Parkinson Erkrankter berichtete, dass er über Nacht geheilt wurde.

Unterhalb von 20 Hz wird Schall zu Infraschall, und solche Frequenzen sind direkt an biologischen Prozessen beteiligt. Es ist bekannt, dass eine lange Exposition gegenüber Infraschall zu unangenehmen Zuständen wie Müdigkeit und Übelkeit führen kann, und solche Symptome werden von Besuchern der Kornkreise berichtet.

In Verbindung mit hohem Druck liegt die durch Infraschall erzeugte Schallleistung in der Größenordnung von Kilowatt. Bei Pflanzen bringt dieser Druck das in den Stängeln enthaltene Wasser in einer Nanosekunde zum Kochen.

Wenn sich das Wasser erwärmt, dehnt es sich aus, und ein genauer Blick auf die Kornkreispflanzen zeigt winzige Löcher in ihren Knoten, aus denen das überhitzte Wasser entwichen ist. Mit einem Hohlraum in der Nähe der Basis und den Stängeln, die durch die Hitze so zart wie geschmolzenes Glas geworden sind, fallen die nun kopflastigen Pflanzen in ihre neue horizontale Position.

Da diese "Dampfkavitation" auch zu lokalen Temperaturerhöhungen von Hunderttausenden von Grad für den Bruchteil einer Sekunde führt, ist es nun nicht mehr schwer zu verstehen, warum Millionen von Litern Grundwasser im Bereich eines Kornkreises verschwinden oder warum die Pflanzen einen gekochten, malzigen Geruch haben. Kombiniert man dies mit Levengoods Entdeckung von mikroskopisch kleinen Löchern in den Zellwänden der Pflanzen (die auf das schnelle Sieden des Wassers im Inneren der Pflanze hinweisen), dann fügt sich alles zusammen.

Dieser Infraschall/Ultraschall-Prozess erzeugt auch ein zischendes Geräusch, und wenn man das Glück hat, einen Kornkreis innerhalb weniger Stunden nach seinem Auftauchen zu besuchen, wird man sich von diesem Geräusch umgeben sehen.

Da Infraschall auch in der Lage ist, Wassermoleküle zu zerstäuben und einen feinen Nebel zu erzeugen, sollte erwähnt werden, dass 1996 ein Landwirt bei der Ernte seines Feldes in *Etchilhampton* etwas sah, das er als "eine Reihe von Nebelsäulen, die wie Kanonenschüsse vom Feld nebenan aufstiegen" beschrieb. Nebel sieht in einem Weizenfeld an einem trockenen Sommertag mitten am Nachmittag sehr unpassend aus. Doch kurz nach dem Vorfall erschien auf demselben Feld eine Reihe von dreizehn Kreisen, die durch eine drei Viertelmeilen lange Allee verbunden waren, und eine Glyphe vom Typ Sanskrit.

Schließlich wird die Dampfkavitation von einem plötzlichen Lichtblitz begleitet, der als Sonolumineszenz bezeichnet wird und durch die Erzeugung elektrischer Entladungen bei der Ionisierung des Wassers/Dampfes verursacht wird. Je niedriger die Betriebsfrequenz ist, desto größer ist die Wirkung. In einem Labor wurde 18 Hz als unterste Sicherheitsschwelle verwendet, unterhalb derer der durch Infraschall erzeugte Druck bekanntermaßen Chromosomenstörungen verursacht.

Jeden Sommer werden Kornkreispflanzen jeder Sorte blind an Dr. Levengood geschickt, und einige zeigen unweigerlich unverkennbare Störungen an ihren Chromosomen. Gibt man ihm jedoch Proben, die absichtlich von Feldfälschern hergestellt wurden, findet er etwas wirklich Ungewöhnliches - vollkommen normale Pflanzen.

Die musikalische Tonleiter, die auf der Harmonik der heiligen Geometrie aufgebaut ist und im Rahmen von Kornkreisen gefunden wird, stellt die mathematische Struktur der Weltseele dar, weil sie das Wesen des Universums verkörpert.

Es ist also kein Zufall, dass ein großer Prozentsatz der Kornkreise mit - und durch - alte Kulturen identifiziert werden kann, die bis heute ihre Geschichte durch Gesang und Musik ehren, ihre Heilungsrituale mit Klang oder Rhythmus durchführen.

Diese Beziehung wird in buddhistischen Mandalas weitergeführt, deren ausgefeilte Geometrien zur Veränderung von Bewusstseinszuständen eingesetzt werden.

Vielleicht ist es kein Zufall, dass Kornkreisdesigns diese komplizierten Muster widerspiegeln, genauso wie sie Hans Jennys Klangmaterialisierungen unheimlich ähnlich sind.

Wenn Klangschwingungen sowohl in Kornkreisen kodiert sind als auch von ihnen erzeugt werden, ist es dann nicht möglich, dass sie auch den Menschen auf einer spirituellen Ebene ansprechen können und sollen?

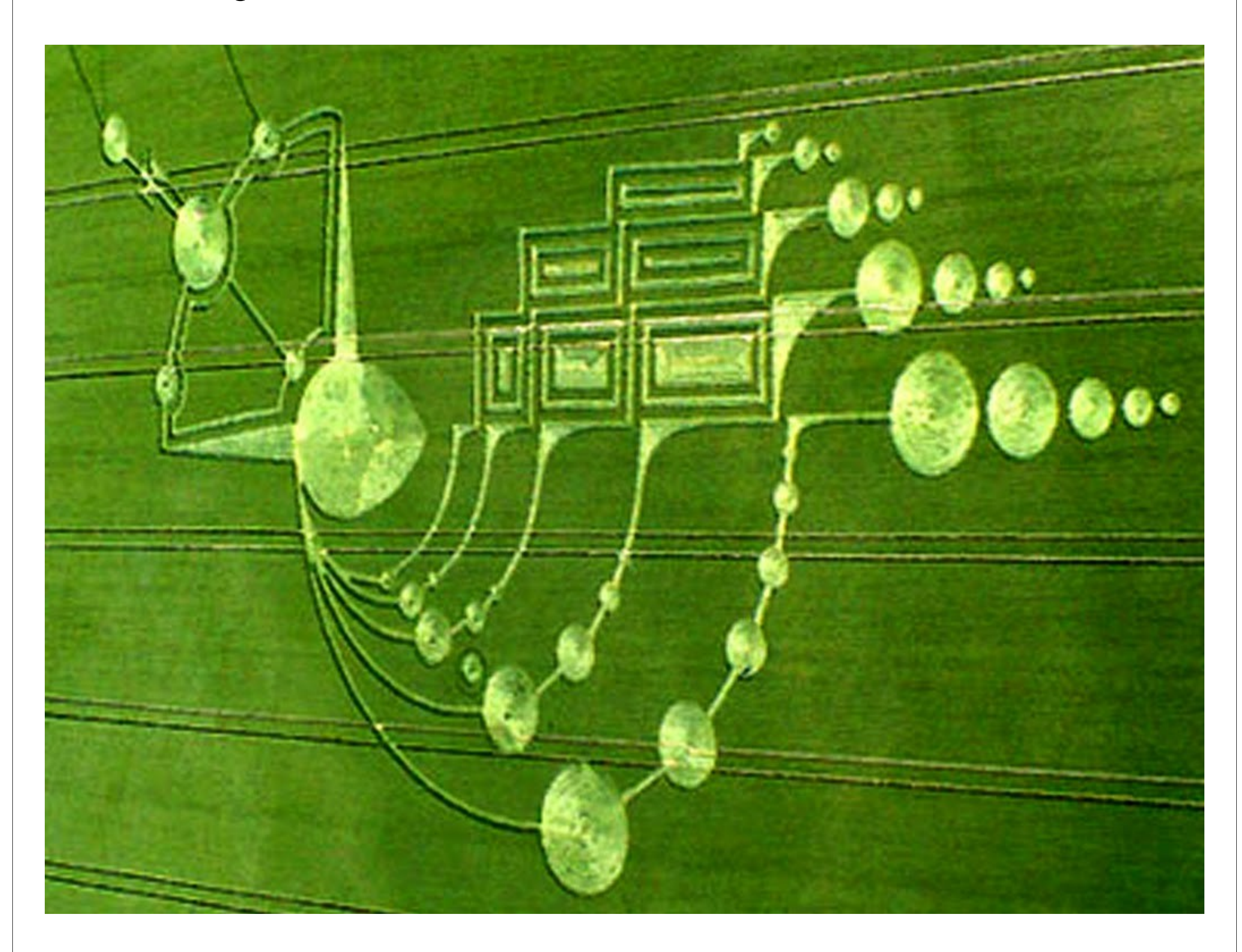
Schließlich werden durch die Musik ganze menschliche Erfahrungen zelebriert und von Generation zu Generation weitergegeben. Es ist sehr wahrscheinlich, dass aus diesem Grund die Form des menschlichen Ohrs - genauer gesagt der *Cochlea* - eine **Spirale** ist, die nach den harmonischen Gesetzen des Tons konstruiert ist, so wie dieselbe Spirale die primäre Grundlage bildet, aus der Tausende von Kornkreisen entstanden sind.

Musik ist ein Träger für sozialen Wandel.

Es wird angenommen, dass die Wirkung von Händels Musik den Zustand der Moral im viktorianischen England umkehrte, so wie die anarchischen Obertöne des Punkrock desillusionierte Jugendliche dazu brachten, gegen ein Establishment zu kämpfen, das keine Toleranz für diejenigen zeigte, die aus dem System ausbrachen.

Die Auswirkungen auf den Bewusstseinszustand der Menschen durch den Kontakt mit Kornkreisen sind ebenfalls dokumentiert.

Im Jahr 1990 trug ein Piktogramm in *Alton Barnes* den **Dreizack von Shiva**, dem Transformer. Ironischerweise wurden Millionen von Menschen auf der ganzen Welt durch den Kontakt mit diesem Kornkreis transformiert, so wie auch heute noch Bilder von Kornkreisen das Bewusstsein derjenigen erhellen, die mit ihnen in Berührung kommen.



Wenn Klang eines der prägenden Prinzipien hinter den Kornkreisen ist, ist es nicht verwunderlich, dass sie psychologische Eindrücke bei denjenigen hinterlassen, deren Antenne ausgefahren und für ihre Melodie empfänglich ist.